



Schulliegenschaften

Erweiterung Oberstufenzentrum Schönauf; Projektierungskredit

1 Ausgangslage

Die Anlage der Sekundarschule Schönauf ist 1956 als erstprämiertes Projekt von Ernest Brantschen aus einem öffentlichen Wettbewerb hervorgegangen und in den Jahren 1958 bis 1960 nach dessen Plänen erbaut worden. Der Stadtrat nahm mit Beschluss vom 16. Mai 1995 die Gebäude Schönaufstrasse 82 / Zürcherstrasse 99 der Schulanlage Schönauf in das Verzeichnis der schützenswerten Bauten auf und wies sie der Schutzkategorie 2 zu. Da die Schulanlage Schönauf dringend der Sanierung bedurfte, gleichzeitig auch zusätzlicher Schulraum für die Oberstufe zu schaffen war, erfolgte 1997 ein Gesamtleistungswettbewerb mit einem Raumprogramm basierend auf den damaligen Ergebnissen der Schulraumplanung. Dies führte zu Wettbewerbsvorgaben zur Sanierung der bestehenden Schulanlage auf der einen Seite und zur Erweiterung der Anlage für 14 Sekundar- und sieben Realklassen auf der anderen Seite. Nebst der Bereitstellung der benötigten Anzahl Klassenzimmer sollte das Schulraumangebot auch bei den speziellen Nebenräumen ausgebaut werden.

Diese Wettbewerbsvorgaben von 1997 stützten sich ab auf ein Raumkonzept für die Oberstufe des gesamten Oberstufenschulkreises West, welches eine Aufteilung der Oberstufenklassen auf die Schulanlagen Engelwies und Schönauf mit folgenden Klassen vorsieht:

Schulhaus	Anzahl Klassen	Total
Schönauf	14 Sekundar- und 7 Realklassen	21 Klassen
Engelwies	15 Realklassen	15 Klassen
Gesamtanzahl Klassen Kreis West		36 Klassen

Diese Klassenaufteilung auf die beiden Standorte Engelwies und Schönauf hatte zur Folge, dass aus damaliger Sicht die Schulanlage Schönauf um sechs bis acht Klassen und zu einem



späteren Zeitpunkt die Realschulanlage Engelwies um drei Klassen zuzüglich der je erforderlichen Neben- und Spezialräume hätten erweitert werden sollen. Sowohl die Baukommission als auch die Bildungskommission wurden über die konzeptionellen und planerischen Grundlagen in Kenntnis gesetzt und es konnte bei der Beurteilung der komplexen Sachlage grundsätzlich Übereinstimmung festgestellt werden.

In der Folge wurde aber in erster Linie die Sanierung des OZ Schönauf vorangetrieben, da für die Erweiterung offene Fragen zum städtischen Oberstufenkonzept mit dem Erziehungsrat zu klären waren. Im Wesentlichen ging es um die Frage, ob die Katholische Kantonssekundarschule künftig Realklassen an ihren Schulen führt, was Auswirkungen auf die Schulraumplanung und damit auf das Raumkonzept für die Erweiterung der Schulanlage Schönauf gehabt hätte. Die Erweiterung der Schulanlage Schönauf wurde deshalb einstweilen nicht weiter verfolgt.

Inzwischen hat der Erziehungsrat für das städtische Oberstufenkonzept die Beibehaltung des Status quo bestätigt. Das seinerzeitige Hemmnis für die Erweiterung der Schulanlage Schönauf fällt damit weg und die Projektierung kann wieder aufgenommen werden. Gleichwohl ist nach Ablauf von fünf Jahren zu prüfen, ob die seinerzeitigen Planungsgrundlagen noch Gültigkeit haben. Hier zeigt sich, dass bei den Konzeptgrundlagen und den Planungsdaten Korrekturen bzw. Ergänzungen anzubringen sind.

1.1 Prognose

Die aktuellen Prognosewerte der Klassenplanung für die Oberstufe West zeigen sich wie folgt:

	2001	2005	2010
Realschülerinnen und -schüler / Klassen	230/11	275/13-14	285/14-15
Kleinklassenschülerinnen und -schüler einschliesslich Integrationsklassen / Klassen	81/7	100/8-9	110/9-10
Sekundarschülerinnen und -schüler / Klassen	170/8	200/9-10	210/9-10
Total	481/26	575/30-33	605/32-35

Im Vergleich zu den Prognosewerten von 1997 geht nach den aktuellen Planungsgrundlagen die Anzahl Oberstufenklassen von 36 auf 32 bis 35 zurück. Der Grund dafür liegt bei den Sekundarklassen. Ging die Planung 1997 langfristig von 14 Sekundarklassen aus, werden es künftig nur noch neun bis zehn Klassen sein. Umgekehrt ist bei den Realregel- und Realkleinklassen mit mehr als den bisherigen 22 Klassen zu rechnen. Die Bandbreite liegt bei 23 bis 25 Realklassen.



1.2 Planerische und pädagogische Überlegungen

Die Berechnungsgrundlagen für die Klassenplanung mit insgesamt 32 - 35 Oberstufenklassen gründen auf Klassenbeständen mit durchschnittlich 22 Schülerinnen und Schülern bei den Sekundar-, 20 bei den Real- und elf bei den Kleinklassen. Da die stadträtlichen Richtlinien für die Klassenplanung 2002 bei den ersten Realklassen Bestände von 18 Schülerinnen und Schülern zulassen und die allgemeine Tendenz auf der Oberstufe in Richtung kleinere Klassenbestände zielt, wird die Raumplanung auf den Maximalwert von 35 Klassen ausgerichtet. Diese Ausrichtung erlaubt Klassengrößen bei den Realregelklassen in einer Bandbreite von 18 bis 20 Schülerinnen und Schülern. Für diese Bandbreite sprechen pädagogische Überlegungen.

Die wachsenden Probleme auf der Oberstufe, insbesondere in den Realschulen, zwangen in den letzten Jahren zu einer kontinuierlichen Senkung der durchschnittlichen Klassenbestände. Als Planungsgrösse wurden auf Beginn des jeweiligen Schuljahres (vor Ablauf der Probezeit der Sekundarschulen) Klassenbestände von 20 Schülerinnen und Schülern angestrebt. Mit den Remotionen aus den Sekundarklassen stiegen aber die Klassenbestände jeweils deutlich über 20 Schülerinnen und Schüler. Gerade auf der Realschulstufe ist die Grösse der Realschulklassse ein wesentlicher Faktor für die Führung durch die Lehrkraft. Bei einem Klassenbestand von über 20 Schülerinnen und Schülern ist heute je nach Zusammensetzung der Klassen ein geregelter Unterricht nicht mehr in jedem Fall gewährleistet. Die kulturbedingte Heterogenität und die vielen Defizite bezüglich Erziehung, Betreuung, Bildung und Spracherwerb bei einem grossen Teil der Realschülerinnen und -schüler stellen die Lehrkräfte oft vor kaum lösbare Aufgaben. Nur im kleinen Klassenverband besteht die Möglichkeit, auf individuelle Probleme der Jugendlichen Rücksicht zu nehmen und die Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern. Zudem lässt sich feststellen, dass die meisten Realschulklassenbestände im Verlaufe der drei Oberstufenjahre Zuzügerinnen und Zuzüger nicht nur wegen der Remotionen aus der Sekundarschule, sondern auch wegen Neueintritten von Immigrantinnen und Immigranten erhalten. Um so wichtiger ist es deshalb, dass in den ersten Realklassen mit Beständen innerhalb der vorgenannten Bandbreite von 18 bis 20 Schülerinnen und Schülern begonnen werden kann. Es kommt dazu, dass von den Regelrealklassen mit steigender Tendenz Schülerinnen und Schüler zur Aufrechterhaltung eines ordentlichen Schulbetriebes Kleinklassen zugeteilt werden müssen, was die Bildung zusätzlicher Klassen auslöst. Auch der Einsatz der Schulsozialarbeiter und -arbeiterinnen auf der Oberstufe beansprucht Schulräume. Die Ausrichtung der Planung auf max. 35 Oberstufenklassen für den Kreis West ist vor diesem Hintergrund gerechtfertigt. Gute Raum- und Schulbetriebsbedingungen sind u.a. auch ein Standortfaktor bei der Rekrutierung von Lehrkräften.



1.3 Raumbedarf und Zeithorizont

Alle Oberstufenschulhäuser im Oberstufenkreis West (Schönau, Engelwies und Bruggen) sind voll belegt. Mit steter Regelmässigkeit muss mit Notmassnahmen wie Umnutzungen von Schulnebenräumen in Klassenzimmer der nötigste Schulraum bereitgestellt werden. Die Raumknappheit wird damit zusehends grösser und die Betriebsbedingungen werden schlechter. Das Mass der Verschlechterung der Betriebsbedingungen kann daran gemessen werden, dass jede zusätzliche Oberstufenklasse rund drei Raumeinheiten in Klassenzimmergrösse auslöst. Kann für eine neue Klasse lediglich ein Klassenzimmer für den eigentlichen Kernunterricht bereitgestellt werden, fehlen zwei Raumeinheiten. Dieses Defizit muss mit den bestehenden Räumen aufgefangen werden, welche damit über ein normales Mass hinaus belegt werden müssen.

Auch die Realschulen Bürgli und Krontal-Buchental verfügen nicht über Raumreserven und werden auch künftig keine solchen besitzen. Anschauliches Beispiel dafür ist das Realschulhaus Bürgli, wo im nächsten Schuljahr drei Realklassen ins Talhofgebäude ausquartiert werden sollen. Somit sind organisatorische Massnahmen zur Entschärfung der Raumsituation im Oberstufenkreis West, wie die Verschiebung der Kreisgrenzen, die Auslagerung von Regel- insbesondere von Kleinklassen bzw. die Neueröffnung von Kleinklassen, nicht möglich. Der zusätzliche Raumbedarf für den Oberstufenkreis West ist daher zwingend in diesem Schulkreis abzudecken.

Setzt man die langfristig geplante Anzahl Oberstufenklassen auf der Basis des Standard-Raumprogrammes für die Oberstufe in Relation zu den Schulraumkapazitäten in den Schulanlagen Engelwies (Realschulhaus Engelwies, Schulhaus Bruggen) und OZ Schönau, ergibt sich ein Raumdefizit für mindestens drei bis sechs, maximal für vier bis sieben Klassen.

	Klassen		Raumkapazität	Überschuss/Defizit Schulraum
2001/2002	Sekundar	8	Schönau saniert: 15-16 Klassen	
	Regel-/Real-	11	Engelwies + Bruggen 13 Klassen	
	Klein-/Real-	7		
	Total	26	Total 28-29 Klassen	+2 bis +3
2005	Sekundar	9-10	Schönau saniert 15-16 Klassen	
	Regel-/Real	13-14	Engelwies + Bruggen 13 Klassen	
	Klein-/Real	8-9		
	Total	30-33	Total 28-29 Klassen	-2 bis -5 bzw. -1 bis -4
2010	Sekundar	9-10	Schönau saniert 15-16 Klassen	
	Real-/Regel	14-15	Engelwies + Bruggen 13 Klassen	



	Klein-/Real	9-10		
	Total	32-35	Total	28-29 Klassen -4 bis -7 bzw. -3 bis -6

Die Tabelle zeigt, dass spätestens bis zum Jahre 2005 zusätzliche Schulräume für die Oberstufe West benötigt werden. Daraus folgt, dass die Projektierung für die Bereitstellung dieser zusätzlichen Räume jetzt angegangen werden muss.

1.4 Aktualität des Wettbewerbsergebnisses von 1997

Die Planungsgrösse mit einem Raumbedarf für vier bis sieben bzw. drei bis sechs Klassen deckt sich mit der seinerzeitigen Vorgabe für die Erweiterung des Oberstufenzentrums Schönauf im Wettbewerbsprogramm von 1995. Das damalige Wettbewerbsprogramm ging von einem Raumbedarf für sechs bis acht Klassen aus. Insofern hat das damals aus dem Wettbewerb als erstrangiert hervorgegangene Projekt nichts an Aktualität eingebüsst. Hingegen kann aus heutiger Sicht auf den damals noch geplanten Erweiterungsbau Engelwies für drei zusätzliche Realklassen im Anschluss an die Erweiterung Schönauf verzichtet werden. Bestehen bleibt dagegen das bisherige Küchenkonzept für die Oberstufe West. Dieses beinhaltet den Bau einer Schulküche als Ersatz für die heutige Schulküche im Primarschulhaus Feldli - die Erweiterung der Schulanlage zieht den Bau einer solchen Schulküche vor. Nicht berücksichtigt sind dabei Planung und Bau von zwei neuen Schulküchen im Raume Engelwies, unter Aufhebung der heutigen Schulküche im Primarschulhaus Engelwies. Mit dem Erweiterungsbau Schönauf wird das Küchenkonzept für den inneren Kreis West umgesetzt, für den äusseren Kreis West bleibt die Küchensituation unbefriedigend. Es muss zu einem späteren Zeitpunkt dafür eine Lösung gefunden werden.

1.5 Termine

In der Investitionsplanung ist die Erweiterung der Schulanlage Schönauf erst für die Jahre 2007 bis 2011 vorgesehen. Die Schüler- und Klassenzahlen belegen aber deutlich, dass der Erweiterungsbau spätestens 2005 bezugsbereit sein muss. Die Erweiterung Schönauf soll daher auch in der Investitionsplanung vorgezogen werden.

2 Planungsgebiet

Für die Erweiterung der Schulanlage Schönauf boten sich drei Standorte an: Schönaustrasse, Schulhaus Schönauf und Turnhalle Schönauf.



Im Rahmen eines Workshops unter Mitarbeit von Architekten, Experten und Schulleitern konnten sich anhand von aufgezeigten Lösungsansätzen Bau- und Schulverwaltung übereinstimmend für den Standort Turnhallen Schönau, Zürcher Strasse 99, festlegen. Dieser Entscheidung wurde im Wesentlichen aufgrund folgender Überlegungen getroffen.

- Die Anlage ist von allen Seiten gut erreichbar.
- Der grösste Schülerstrom aus der Region kann das Schulhaus mit dem Velo erreichen.
- Die Platzverhältnisse sind wohl eng, lassen jedoch das gewünschte Raumprogramm an diesem Standort zu.
- Der Neubau wird in die bestehende Anlage integriert, lässt sich aber betrieblich eigenständig führen.
- Der Standort Schönaustrasse 62 – 74 sollte nicht ohne Not der Wohnzone entzogen werden.
- Der Standort Schulhaus Schönau wäre durch das zusätzliche Raumprogramm übernutzt, und dem im Verzeichnis der schützenwerten der Kategorie 2 zugeteilten Schulhaus sollte der nötige Freiraum erhalten bleiben.

Die Parzelle des Turnhallenareals im Eigentum der Ortsgemeinde Straubenzell, jedoch mit einem Baurecht (befristet bis 31. März 2018) für die Stadt belegt, ist im Zonenplan, inklusive der westlich anschliessenden Sportanlagen, der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugewiesen.

3 Raumprogramm

Das Raumprogramm für den Neubau der Erweiterung des Oberstufenzentrums Schönau auf dem Turnhallenareal geht davon aus, dass von den 32 – 35 Oberstufenklassen des Kreises West im erweiterten Oberstufenzentrum Schönau neun bis zehn Sekundar- und zehn bis zwölf Realklassen unterrichtet werden können (vgl. Seite 4). Dafür soll im Erweiterungsbau für sechs Klassen Raum geschaffen werden. Das um die notwendige Infrastruktur erweiterte Raumprogramm setzt sich wie folgt zusammen:

3 Klassenzimmer Sprache	je	75 m ²
3 Klassenzimmer Mathematik	je	75 m ²
2 Sammlungszimmer	total	75 m ²
2 Gruppenräume	total	75 m ²
1 Labor „Natur und Technik“		75 m ²
1 Informatik/Tastaturschreiben		75 m ²
1 Zeichnen/Gestalten		75 m ²



1 Werken		75 m ²
1 Schulküche mit Theorie/Essraum und Vorratsraum		150 m ²
1 Lagerraum Werken		75 m ²
1 Musikzimmer / Mehrzweckraum (anstelle einer Aula)		75 m ²
1 Schüleraufenthalt		75 m ²
1 Lehrerzimmer		50 m ²
1 Hausvorstand//Besprechung	total	50 m ²

Hinzu kommen die hierfür erforderlichen Verkehrsflächen, Sanitäranlagen und Aussenanlagen wie gedeckte Pausenhalle, Pausenplatz und Veloabstellplätze. Die erforderlichen Zivilschutzplätze werden mit der Sanierung der bestehenden Zivilschutzanlage im Altbau bereitgestellt. Als Option ist eine Hauswartwohnung in die Projektierung mit einzubeziehen, wobei gegenüber dem Wettbewerbsprojekt eine kostengünstigere Lösung angestrebt werden soll.

Bezüglich der Neben- und Spezialräume richtet sich das Raumprogramm auf die Anzahl Klassen in der Schulanlage Schönau (Altbau und Neubau) mit total 19 bis 22 Oberstufenklassen aus. Bei dieser Klassenanzahl müssen – ab einer Belegungskapazität für 15 Klassen – Werk- und Informatikräume, ebenso der Zeichnungssaal im Doppel zur Verfügung stehen. Die bestehenden Spezialräume im Altbau Schönau sind aktuell bereits voll belegt. Raumreserven sind somit mit diesen Räumen keine zu gewinnen. Dasselbe gilt für das Musikzimmer mit der Einschränkung, dass ein solches gemäss dem Standardraumprogramm für die Oberstufe nicht das Ausmass eines Klassenzimmers haben muss. Hier ist im Bedarfsfall eine gewisse Raumreserve vorhanden, um vorübergehend eine zusätzliche Klasse unterrichten zu können. Die Berechnung des benötigten Raumbedarfs für den Turnunterricht basiert auf der Stundentafel des neuen Lehrplanes (gültig ab 1997). Demnach muss keine zusätzliche Turnhalle erstellt werden, da die bestehende Mehrzweckhalle für den Gymnastikunterricht genutzt werden kann.

4 Das Projekt der Erweiterung

Mit dem Neubau für die Erweiterung der Schulanlage Schönau soll im Westen der Stadt ein echtes Oberstufenzentrum geschaffen werden. Hier wird Wert auf individuelle Förderung wie auf soziales Verhalten gelegt. Dies geschieht mit fachübergreifendem Unterricht und in Gruppenarbeit. Es sind nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, die den Stoff vermitteln, sondern auch die Schülerinnen und Schüler, die Themen erarbeiten. Hierfür werden mit dem Neubau geeignete, multifunktional nutzbare oder funktionell offene Räume, mit Einrichtungen, welche die Präsentation von Schularbeiten ebenso wie das stille Verweilen ermöglichen, zur Verfügung gestellt. Angestrebt wird eine Atmosphäre, die Bildung und Erziehung im Klas-



senverband und in Gruppen gleichermaßen zu fördern vermag.

Das vorliegende Projekt erfüllt zweifellos die hohen Zielvorgaben, die im Wettbewerb formuliert worden waren, sowohl in pädagogischer als auch in architektonischer Hinsicht.

5 Projektierungskosten

Gemäss Kostenschätzung des „Generalplanerteams Schönauf 2“ ist für das Vorhaben inklusive optionaler Hauswartwohnung mit Investitionen von gesamthaft ca. Fr. 8'900'000.– zu rechnen.

Für die Ausarbeitung eines Bauprojektes mit Kostenvoranschlag ergeben sich demnach folgende Aufwendungen:

Honorar Architekt	Fr. 325'000.–
Honorare Bau-, Elektro-, Sanitär- und Heizungsingenieur, diverse Spezialisten und Landschaftsarchitekt	Fr. 126'000.–
Lichtpausen, Fotos, Diverses und Unvorhergesehenes	Fr. 39'000.–

Total Projektierungskosten (inkl. 7.6 % MwSt.)

Fr. 490'000.–

=====

6 Finanzierung

Für die Erweiterung der Schulanlage Schönauf um sechs Klassen sind für die Projektierung in den Jahren 2005 und 2006 gesamthaft Fr. 400'000.– vorgesehen. Für die Ausführung sind in den Jahren 2007 - 2011 gesamthaft Fr. 8'600'000.– enthalten. Wie im Kapitel 1.5 bereits dargelegt, müssen diese Investitionen aufgrund der Dringlichkeit vorgezogen und aktualisiert werden. Bei der Investitionsplanung für die Jahre 2003 und folgende sind daher die Prioritäten der Schulbauten neu zu beurteilen. Es wird aufgrund der Plafonierung der Mittel für Schulbauten von 12 – 15 Mio. Franken jährlich unumgänglich sein, dass Projekte in zweiter Priorität eine zeitliche Verzögerung erfahren werden.



7. Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Ausarbeitung eines Bauprojektes mit Kostenvoranschlag für die Erweiterung des Oberstufenzentrums Schönau wird zugestimmt und dafür ein Verpflichtungskredit von Fr. 490'000.– erteilt.

Der Stadtpräsident:
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Situation und Umgebung

Konto: 62.5040.963

